

Rede zur Barbarafeier der Bezirksgruppe  
Hambach im Ring Deutscher  
Bergingenieure e.V. am 02.12.2022

Es gilt das gesprochene Wort

Glückauf liebe Gäste, liebe Kameraden  
und Kameradinnen, liebe Freunde der hl.  
Barbara,

Viel hat sich in den letzten 3 Jahren  
verändert, sowohl weltpolitisch,  
bundespolitisch, landespolitisch und  
intensiv für die Energieversorger und ihre  
– unsere - Unternehmen. Plötzlich ist Krieg  
in Europa, sicher geglaubte Strategien  
lösen sich in Luft auf. Wir Alle sind von  
steigenden Energiepreisen betroffen.  
Energie treibt als Bestandteil aller  
Produkte und Dienstleistungen die  
Inflation. Ob Kohle, Gas, Öl, Kernkraft,  
Windkraftanlagen, E-Autos,

Batteriespeicher oder PV-Module – alles kommt vom Bergbau her.

Unser Wohlstand beruht auf dem Umstand, dass wir fossile Bodenschätze nutzen, zur Energieerzeugung und zur Produktion aller möglichen Güter. Dabei haben wir gelernt, schon aus ökonomischen Gründen, mit diesen Ressourcen immer sparsamer umzugehen, so effektiv wie möglich. Neuere, effektivere, Technologien lösten veraltete ab.

Nun sagen uns aber die grünen Visionäre, dass wir diesem Verhalten abschwören sollen, die Welt fliegt uns sonst um die Ohren, Menschen verbrennen. Weniger Autos sind besser als mehr, ineffektive Technologien wie die Erneuerbaren sind besser als effiziente. Mit der Umstellung

habe man sofort zu beginnen, auch wenn viele Fragen noch unbeantwortet sind, zum Beispiel ausreichend Speicher für elektrische Energie.

Dass dies nicht ohne Wohlstandverlusten zu machen ist, ist den grünen Visionären klar, die seit vielen Jahren in den Regierungen sitzen, über UN, EU und lokale Politik die globale Agenda treiben. Ohne SGD's, Agenda 2030, Nachhaltigkeitsdokumentation, Energieaudit oder Lieferkettendokumentation ist ein Unternehmen heute nicht mehr überlebensfähig.

„Jedes Verbot ist ein Innovationstreiber“ sprach jüngst Annalena Baerbock, jene Ikone der Klimabewegten, für die wie für viele Köpf:Innen der deutschen Politik gilt :

„Schiebe nicht auf Böswilligkeit, was sich auch mit Inkompetenz erklären lässt“.

Sie haben Angst, dass sich die Bevölkerung eines Besseren besinnt und wollen deshalb vollendete Tatsachen schaffen.

Kernenergieausstieg,

Kohleausstiegsgesetze, Energiewende,

Agrarwende, Verkehrswende, immer

anspruchsvollere „Ziele“ (was wir auch aus

den 5-Jahresplänen des Sozialismus zur

Genüge kennen) gehören dazu, es ließen

sich noch beliebig viele Beispiele nennen.

Damit das unter den aktuellen

Bedingungen noch vom Bürger akzeptiert

wird, sollen 200 Mrd. € „Sondervermögen“

zu Lasten unserer Kinder als Sedativum

über Deutschland verteilt werden.

Die tatsächlichen Auswirkungen auf die

Reduzierung von klimaschädlichen Stoffen

dürfen dabei nicht diskutiert werden.

Wir kennen heute viele Berichte, sogar aus der jüngeren Vergangenheit, die davon erzählen, dass Menschen Prophezeiungen geglaubt haben und diese für den einzigen Weg in die Zukunft hielten. Alles Handeln wurde diesen Prophezeiungen untergeordnet, die Gegenwart verliert an Bedeutung. Nationalsozialisten, Kommunisten oder Maoisten versprachen den Menschen eine glorreiche Zukunft. Nirgends wurde die Versprechungen eingelöst. Es endete überall in der Selbstzerstörung der Gesellschaft, bis hin zur physischen Vernichtung nicht nur der angenommen Feinde.

Kennen Sie die Xhosa? Ein Stamm aus Afrika unter britischer Herrschaft, teilweise wurden sie von den Buren bedrängt, Kolonialisierung eben.

1856 begann eine Bewegung, die den Xhosa Verstärkung in ihrem Freiheitskampf gegen die Kolonialherren von den Toten ihres Volkes versprach. Um die Toten zur Verstärkung zu gewinnen, müsse aber erst alles Vieh geschlachtet und alle Vorräte vernichtet werden.

Vieh war der größte Reichtum dieses Volkes. Den Propheten wurde gefolgt und als das letzte Vieh geschlachtet wurde, das letzte Korn vernichtet, erwarteten die Xhosa die Ankunft ihrer Toten, die den siegreichen Kampf führen sollten.

Aber: Das Geisterheer erschien nicht. Auch die versprochenen Felder von Hirse, reif und zum Verzehr bereit, sprangen nicht aus dem Boden. Weit über die Hälfte der Xhosa verhungerten. Die Macht des

Xhosa-Stammes war durch die unerfüllte Prophezeiung vollkommen gebrochen.

Ähnliche Mechanismen werden durch andere Heilserwartungen ausgelöst.

Von Cortez wird berichtet, dass er nach der Ankunft in der Neuen Welt seine Schiffe verbrannte, um seine Männer höchst möglich zu motivieren. Ein Rückzug sollte ausgeschlossen werden.

Am Anfang steht eine Vision. Mehr nicht. Manche mögen sich für diese Vision begeistern, daran glauben, doch bei vielen herrscht auch Zweifel vor. Doch ist die Bewegung erst einmal stark genug, dann reißt sie auch die Zweifler mit.

Unverzüglich beginnt man mit der Zerstörung dessen, von dem man glaubt, es stehe dem großem Ziel entgegen. Völlig

unwichtig dabei ist, welche Auswirkungen dies in der Gegenwart auf die Menschen hat. Hauptsache man hat zerstört, was einen Rückweg möglich machen würde.

Hier kann man nun eine Brücke zu den grünen Zukunftsvisionen schlagen. Von unumkehrbaren Entscheidungen ist die Rede, vom Weltuntergang, von irreversiblen Kipppunkten. Bestehende Infrastruktur wird zerstört, ohne einen angemessenen Ersatz zu haben. Dieser wird in der Zukunft erwartet, wenn die gegenwärtigen Abhängigkeiten überwunden sind und alles schön dezentral, nachhaltig und ökologisch ist. Nebenbei entsteht auch noch ein größeres Zufriedenheits- und Glücksgefühl.

Das Vieh war der Reichtum der Xhosa. Sie



vernichteten ihren Reichtum einer Vision wegen. Sie glaubten den Versprechungen, durch diese Handlung würde die Zukunft eine bessere sein.

Die Zwangskollektivierung der VEB's in jüngerer Vergangenheit hatten auch eine Vision: Alles sollte dem Volk gehören, dann wird alles besser. Das ging ebenfalls schief, unterscheidet sich aber von den Xhosa dahingehend, dass die Xhosa alles freiwillig machten, während die Zwangskollektivierung, eben unter Zwang erfolgte.

Diese Zwänge heißen heute  
Energiewende, Verkehrswende,  
Agrarwende, Energiesparverordnung,  
Kohleausstiegsgesetz, „Gesetz zum  
beschleunigten Ausbau der erneuerbaren  
Energien“, „EU-Verordnung zur

Regulierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen für PKW und leichte Nutzfahrzeuge“ oder werden als „Osterpaket“ ins Nest des Bürgers gelegt. Das Osterpaket enthält z.B. Klimaschutz- und Einsparvorgaben für Industrie und Mittelstand mit Kosten von ca. 1 Mrd € pro Jahr, die als Ausgleich 50 Mio € Energieersparnis liefern. Begründung: Bisher wurden ja von Industrie und Mittelstand nur Klimaschutzmaßnahmen durchgeführt, die wirtschaftlich waren!

Da der grünelige Freudentaumel kein Kennzeichen einer Parteizugehörigkeit ist, unterwerfen sich Mehrheiten in Politik, Wirtschaft, Medien und Parteien ähnlich den Xhosa diesem Dogmatismus.

Kritische Stimmen aus der Wirtschaft hört man erst, wenn die Abwanderung von

Betrieben ins Ausland erfolgt ist oder die Insolvenz droht. Andererseits: Wer sein Geschäftsmodell diesem Dogmatismus unterwirft, kann recht gut profitieren. Wobei: „Nur weil eine Firma aufhört zu produzieren, muss sie ja nicht gleich insolvent sein“ – wie unsere Märchenbuchkoryphäe Habeck erklärte.

Dabei sinken ständig die Zahlen in ingenieurwissenschaftlichen Berufen, Ausbildungsplätze bleiben unbesetzt, weil dort die Work-Life-Balance oder die Frauen- und Genderquote vielleicht nicht stimmt. Irgendwas mit Medien, Klimaschutz, Soziologie oder BWL zieht stärker an, weil man da später irgendwas mit Politik machen kann oder vom Staat als Angestellter oder Kunde sein Geld bekommt, gerne natürlich leistungslos.

Wissenschaftler aus dem Phänomenbereich „Erneuerbare Energien“ beweisen sich gegenseitig, dass Wind und Sonne eine Industrienation komplett mit billiger Friedensenergie versorgen können, dass die Erneuerbaren keine Rechnung schicken und unendlich verfügbar sind. „Follow the Science“ mit medienaffinen Energieexperten wie Klaudia Kemfert (Es gibt Energiespeicher noch und nöcher) oder Volker Quaschnig (Wir können bis 2030 CO<sub>2</sub>-Neutral sein, das ist bewiesen).

Nur noch ein wenig mehr Anschubfinanzierung oder anspruchsvollere Ziele sind dabei notwendig. Wie es Eiskugel-Trittin nannte: „Wenn wir es schaffen, die Konventionellen so teuer zu machen wie die Erneuerbaren, dann ist der Durchbruch

da“. Der Kohleausstieg 2038, die vielen Energiesteuern waren einige der vielen politischen Zwänge auf dem Weg zu dem Ziel, diese Grenze endlich zu durchbrechen.

Wir haben den Beschluss der Kohlekommission mitgetragen und die mannigfaltigen Umsetzungen für den Ausstieg 2038 getragen und getrieben. Der Tarifvertrag Kohleausstieg hat uns Allen Sicherheit gegeben, dass die Zukunft kalkulierbar werden wird. Aber bereits im Frühjahr 2021 begann der Strompreis auf dem Spotmarkt zu steigen, waren vorher 20 bis 40 € pro MWh ein guter Preis, wurden Ende 2021 auch gerne mal 400 € abgerufen. Dass die Abschaltung von Kernkraft und Kohle das Angebot künstlich verknappt und das teure Gas nun immer mehr liefern musste – geschenkt.

Mit dem Überfall Russlands auf die Ukraine brach das kuschelige Kartenhaus zusammen, ein Tropfen zu viel auf das schon volle Fass. Der Traum einer grünen Energieversorgung ganz ohne Kernkraft, Kohle, und Öl, alleine mit Gaskraftwerken als Backbone, zeigt sein Versagen.

Aber ihr kennt die Geschichte – die Weltrettung erfordert Opfer. Der bereits im Koalitionsvertrag idealerweise geforderte Kohleausstieg 2030 wurde nun mit dem Ergebnis der Landtagswahl in NRW Realität. Das Chaos aus Verboten, Gesetzen zur Verlängerung von Kohlelaufzeiten und durchaus Lügen wie beim Stresstest Kernkraft, wächst.

Also werden wir im Reservebetrieb unsere älteren Blöcke bis März 2024 weiter betreiben müssen, danach wird durch den weisen Ratschluss unserer Regierenden

wahrscheinlich die Sonne auch nachts scheinen und Wind allüberall konstant wehen – vielleicht.

Vorgezogener Kohleausstieg,  
Verlängerung der Betriebszeiten von nicht gerade klimafreundlichen Kraftwerken,  
Ausschluss des Betriebes von klimafreundlichen Kernkraftwerken über das Frühjahr 2023 hinaus: die Politik wird immer weniger ein Garant für Vertrauen in die Regierenden. Waschlappen statt duschen, Tipps für die Reduzierung von Energieverbrauch, steigende Energiepreise, leere Supermarktregale, dabei Tipps zur Katastrophenbewältigung: diese Botschaften kommen beim großen Lämmel Bürger an. Warten wir ab, wohin sich die Politik entwickelt...

Umso wichtiger wird es für das Unternehmen, uns Mitarbeitern und den Menschen aus der Region Verlässlichkeit zu bieten. Mit dem Tarifvertrag Kohleausstieg, mit der Umsetzung von APG für die Mitarbeiter, und der pragmatischen Bereitstellung der Kraftwerkskapazitäten für den Reservebetrieb wurden bereits gute Voraussetzungen geschaffen. Setzen wir darauf, dass diese Verlässlichkeit sich auch in der Gestaltung des Kohleausstiegs 2030 weiterhin beweist.

Hoffen wir, dass wir den Winter ohne Blackout oder Brownouts überstehen werden - wir als Braunkohle werden dann unseren bestmöglichen Beitrag dazu geleistet haben und unsere Bedeutung für die Sicherheit und Bezahlbarkeit der



Energieversorgung in Deutschland erneut beweisen.

Gleichzeitig leisten wir als Bergleute und Beteiligte aber auch weiterhin unsere Beiträge für eine einzigartige Rekultivierung und übernehmen mit unseren Zukunftsprojekten Verantwortung für den Strukturwandel und die Zukunft der Region.

Möge uns die heilige Barbara dabei Schutz bieten und Zuversicht verbreiten.

Soweit zur Lage – aber es gibt natürlich auch Nachrichten, die uns positiv stimmen können: Bei der Hundertjahrfeier der Maigesellschaft Oberzier, wo wir einer Abordnung im Bergkittel teilnahmen, konnten wir eine durchweg positive und begeisterte Stimmung auffangen. bei der

Bergparade in Freiberg, wo wir im Juni mit gut 30 Kameraden und Kameradinnen dem Rheinland und aus Mitteldeutschland als einzig aktive Bergleute unter vielen Traditionsvereinen teilnahmen, war unvergesslich. „Wir brauchen euch“, Applaus und laute Zustimmung für uns begleiteten unseren Weg durch Freiberg.

Trotz Corona konnten wir aber doch einige Veranstaltungen durchführen – Barbarafeuer 2021, unsere Fahrt mit Partner nach Ehingen, Frühlingsfest, Pensionärstreffen und die Mitgliederversammlung konnten stattfinden. Umso enttäuschender war es, dass wir das im dieses Jahr im Haus m See geplante Oktoberfest mangels ausreichender Anmeldungen absagen musste.

Unsere Bitte: Sprecht uns an, wenn ihr Ideen habt, was für euch an Aktivitäten interessant sein könnte, gerne könnt ihr auch die Vereinsarbeit mit unterstützen.

Wobei wir bei einem weiteren wichtigen Punkt sind: In diesem Jahr singt unser Chor nicht mehr vierstimmig, inzwischen sind wir zu wenige Stimmen, um das euch aus den Jahrzehnten vorher bekannte Repertoire bieten zu können. Wir brauchen Unterstützung!

Unterstützung eines und einer jeden benötigt auch der nächste  
Programmpunkt: Traditionell Grünkohl und Mettwurst dürfen sich nun der persönlichen Förderung erfreuen.

Glückauf

